

## **Konzeption**

**Integrative Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ Prenzlau**

Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau

Tel.: 03984 / 71878-16

*Leiterin: Frau Kerstin Porwitzki*

**DRK Uckermark West / Oberbarnim WIR GmbH**

Puschkinstraße 15, 17268 Templin

Geschäftsführer: Herr Nico Brückmann

Fachbereichsleiterin Kinder-, Jugend- & Familienhilfe: Frau Mandy Ladewig

# **Grundsätze in der pädagogischen Arbeit**

## **Menschlichkeit**

Wir achten das Kind von Beginn an als individuelle und eigenständige Persönlichkeit. Die pädagogische Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Die Kindergruppe bietet den Ort, Achtung und Verständnis für andere zu entwickeln und freundliche Beziehungen aufzubauen.

## **Unparteilichkeit**

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität sowie die Individualität des Anderen. Besonderheiten, die jeder Mensch in unsere Einrichtungen mitbringt, verstehen wir als Chance und Bereicherung.

## **Neutralität**

Die Vielfalt der Lebensbedingungen und der Wertevorstellungen, an denen sich Familien orientieren, werden durch die Mitarbeiter in unseren Einrichtungen beobachtend und bewertungsfrei wahrgenommen.

## **Unabhängigkeit**

Unsere Unabhängigkeit und Eigenständigkeit bewahren wir uns durch eigene Aufnahmekriterien und unser selbst entwickeltes Konzept.

## **Freiwilligkeit**

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation. Das heißt, Kinder werden, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

## **Einheit**

Zwischen Eltern und Erzieherinnen besteht eine Erziehungspartnerschaft, bei der sie sich gegenseitig als Experten akzeptieren und in der die jeweiligen Unterschiede ihre Wertschätzung finden.

## **Universalität**

Wir sind durch unsere Konzeption ideell und aktiv in die universelle Gemeinschaft des DRK eingebunden. Lebensbedingungen anderer Menschen werden den Kindern in geeigneter Form nahegebracht und sie werden zu Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft motiviert.

# **Inhaltsverzeichnis**

## **Grundsätze in der pädagogischen Arbeit**

### **1. Vorwort**

### **2. Organisatorisches**

- 2.1. Der Träger
- 2.2. Unsere Einrichtung

### **3. Unsere Kindertagesstätte**

- 3.1. Lage der Einrichtung
- 3.2. Öffnungszeiten
- 3.3. Personal
- 3.4. Zusätzliche Hilfen
- 3.5. Räumlichkeiten
- 3.6. Unsere hauseigene Küche
- 3.7. Außengelände

### **4. Unser Bild vom Kind**

- 4.1. Die Rechte der Kinder
- 4.2. Partizipation

### **5. Schwerpunkte unserer Arbeit**

- 5.1. Grundsätze der elementaren Bildung
- 5.2. Persönliche Ziele unserer Kita
- 5.3. Bildungsbereiche
  - 5.3.1. Körper, Bewegung und Gesundheit
  - 5.3.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
  - 5.3.3. Musik
  - 5.3.4. Darstellen und Gestalten
  - 5.3.5. Mathematik und Naturwissenschaften
  - 5.3.6. Soziales Leben
- 5.4. Inklusion von Kindern mit Behinderung

### **6. Erziehungspartnerschaften/ Zusammenarbeit mit Eltern**

### **7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

### **8. Beobachtung und Dokumentation**

### **9. Beschwerdemanagement**

### **10. Akten- und Buchführung**

### **11. Schutz der Kinder vor Gewalt**

- 11.1 Prävention bei sexualisierter Gewalt
- 11.2 Inhalte
- 11.3 Verhaltenskodex/ Selbstverpflichtung...

### **12. Besondere Angebote**

- 12.1. Kneipp
- 12.2. Sprachliche Bildung
- 12.3. Kompensatorische Sprachförderung

## **Anlagen:**

Anlage 1: Dokumentation Beschwerdeprotokoll

Anlage 2: Auswertungsbogen

Anlage 3: Beschwerdeformular für Eltern

Anlage 4: Selbstverpflichtung/ Verhaltenskodex

Anlage 5: Verfahren im Umgang mit Vorfällen in der Kindertagesbetreuung, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten

Anlage 6: Aufnahmebogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Anlage 7: Kontaktpersonen

## 1. Vorwort

Wir verstehen uns als sozialpädagogische, familienergänzende Kindertagesstätte, in der auch beeinträchtigte und von Behinderung bedrohte Kinder tagsüber gleichberechtigt gefördert, gebildet, betreut und versorgt werden.

Jedes Kind soll von Anfang an die Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten, die es für eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft braucht.

Unser Handeln basiert auf §1 Abs.1 Satz 1 SGB VIII:

**„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“**

Hauptanliegen ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen und sich optimal in ihrem Tempo sowie ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entwickeln können. Im gemeinsamen Kitaalltag können die Kinder miteinander und voneinander lernen. Zentrales Anliegen der Integration ist es, Anders sein und Unterschiede zu erleben, zu akzeptieren und zu lernen, damit umzugehen.

Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder unterstützen, deren eigenaktiven Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern.

Im täglichen Gruppengeschehen unterstützen wir aktiv und kindgerecht das Kneipp-Gesundheitskonzept, das zum Ziel hat, die Abwehrkräfte der Kinder zu stärken. Damit wird der Grundstein zu einer gesunden Lebensweise gelegt. Ergänzt wird das Konzept zusätzlich durch unsere hauseigene Küche, die eine ausgewogene Vollverpflegung für alle Kinder bietet.

Wir orientieren uns an den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Darstellen und Gestalten,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- Soziales Leben,

die untereinander gleichrangig sind. Sie sind nicht voneinander abgegrenzt, sondern überschneiden sich im Kitaalltag. Zusätzlich nehmen wir am Bundesprogramm für Sprache teil und bieten die kompensatorische Sprachförderung an.

## 2. Organisatorisches

### 2.1. Der Träger

DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH  
Sitz der Geschäftsstelle  
Puschkinstraße 15  
17268 Templin  
Tel.: 03987 / 700 6-10

Geschäftsführer: Nico Brückmann

### 2.2. Unsere Einrichtung

Integrative Kindertagesstätte "Friedrich Fröbel"  
Friedenskamp 5  
17291 Prenzlau  
Tel.: 03984/718 78 16  
Fax: 03984/718 78 17  
Leiterin: Kerstin Porwitzki  
Email: [KPorwitzki@kv-uckermark-west.drk.de](mailto:KPorwitzki@kv-uckermark-west.drk.de)



### **3. Unsere Kindertagesstätte**

#### **3.1. Lage der Einrichtung**

Unsere Kita ist von Einfamilienhäusern mit Gärten umgeben. In der Nähe befinden sich Einkaufsmärkte, Arztpraxen, ein Park und Stadtbushaltestellen. Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

#### **3.2. Unsere Öffnungszeiten**

Unsere Kita hat ganzjährig, ohne Betriebsferien, für Sie geöffnet:

Montag - Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Der Träger behält sich vor, in Absprache mit dem Kitaausschuss, an einzelnen Tagen und/oder an Brückentagen die Einrichtung zu schließen.

#### **3.3. Personal**

In unserer Kita werden die Kinder von ausgebildeten Fachkräften mit verschiedenen Qualifikationen betreut:

- Staatlich anerkannte Erzieher\*innen
- Heilpädagog\*innen
- Heilerziehungspfleger\*innen
- Sicherheitsbeauftragte\*r
- Kneipp-Gesundheitserzieher\*innen
- Fachkräfte für Kompensatorische Sprachförderung
- Praxisanleiter\*innen
- Fachkraft für Kinderschutz

Außerdem sind zwei Köchinnen und ein Hausmeister bei uns beschäftigt.

#### **3.4. Zusätzliche Hilfen**

Unser Team bietet Praktikanten bzw. Praktikantinnen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, ihr Wissen und ihre Kenntnisse einzubringen, zu erweitern und zu festigen. Ebenso unterstützen uns bei der Arbeit junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Das Aufgabengebiet der Freiwilligen umfasst praktische Hilfstätigkeiten. Dabei steht ihnen eine qualifizierte Anleiterin zur Seite.

### 3.5. Räumlichkeiten

Unsere Kita verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 5 Gruppenräume mit Nebenraum



- 5 Waschräume (davon ein Waschraum mit angrenzendem Pflegebereich)



- 3 Garderoben



- 1 langer Flur zur vielfältigen Nutzung





- 1 Bewegungsraum für Kinder bis 3 Jahre



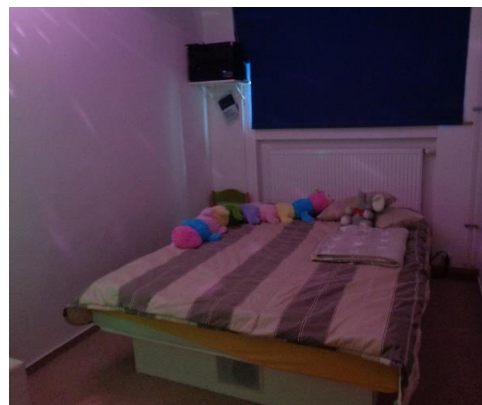
- 1 Bewegungsraum mit Turngeräten



- 1 Kinderbibliothek



- 1 Snoezelenraum



## 1 Hauptküche (im Nebengebäude)



- 1 kombinierte Kinder-/ Erwachsenenküche



### Weitere Räume:

- 1 Personalraum
- 1 Personal-WC
- 1 barrierefreies WC
- 1 Materialraum
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Büro

### 3.6. Unsere hauseigene Küche

Alle Kinder in unserer Kita erhalten Vollverpflegung.

Dabei achten wir auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung.

Das abwechslungsreiche Mittagessen wird von zwei ausgebildeten Köchinnen zubereitet.

Dazu nutzen wir auch das selbstangebaute Gemüse z.B. Tomaten, Gurken, Radieschen aus unserem Gewächshaus.

Eine reiche Vielfalt an frischen Kräutern (Petersilie, Dill, Schnittlauch, Thymian, Rosmarin) verwenden wir aus dem dafür angelegten Kräuterbeet.

Bei besonderem Verpflegungsbedarf z.B. bei an Allergien erkrankten Kindern wird für diese extra gekocht.

Die älteren Kinder lernen ihre Frühstücksmahlzeit selbst zuzubereiten.

Ziel der Vollverpflegung ist es, Kinder mit gesunder Ernährung vertraut zu machen und diese als Genuss zu empfinden.

Zu den Mahlzeiten stehen den Kindern Getränke wie Milch, Tee (zum Teil auch frischer bzw. getrockneter Tee aus dem Kräutergarten) und Wasser frei zugänglich zur Verfügung.

### 3.7. Außengelände

Natürlicher, großer Spielplatz mit Baumbestand, Sträuchern, Rückzugsmöglichkeiten, Klettergeräten, Reckstangen, einer Rutsche, Schaukel, Wippe und Sandkasten.

Zusätzlich:

- Gewächshaus
- Holzbauecke
- Fruchthecke
- Kräuterbeet





## 4. Unser Bild vom Kind

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend entwickeln. Sie treten von Geburt an in Austausch mit ihrer Umwelt, um sie zu erkunden. Das bedeutet, das Kind wird nicht gebildet, sondern es bildet sich selbst.

Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden; das Kind wird diese - auch ohne Anleitung - nutzen. Wir als Erwachsene sind Beobachter und Begleiter und gestalten die Umwelt gemäß den Bedürfnissen der Kinder.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Kinder sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig. Sie fordern von uns Erwachsenen das ein, was sie im Moment brauchen und zwar ehrlich und direkt.

Kinder sind von Natur aus positive Wesen, die sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit uns Erwachsenen einlassen. Sie sind leicht beeinflussbar und durch ihre Offenheit auch leicht verletzbar. Sie brauchen gleichermaßen Freiräume und Grenzen.

### 4.1. Rechte der Kinder

*Jedes Kind hat das Recht:*

- so akzeptiert zu werden, wie es ist und wie es lebt
- auf ehrliche, aktive und positive Zuwendung und Geborgenheit
- in seinem individuellen Tempo zu lernen
- eigene Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln
- auf Bestätigung, Lob und Anerkennung
- auf Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Wünsche
- sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis auszuleben
- sich zurückziehen und Ruhe zu suchen
- in seiner Kultur akzeptiert und respektiert zu werden
- seine Meinung zu äußern, mitzubestimmen und sich zu beschweren

*Jedes Kind hat das Recht auf Erzieher\*innen, die*

- die Grundbedürfnisse der Kinder kennen und berücksichtigen
- den Lernprozess sowie das Erlernen von Grenzen und Strukturen mit liebevoller Zuwendung durch Vertrauen, Verlässlichkeit und Empathie unterstützen, es ein Stück auf seinem Weg begleiten, seine Persönlichkeit respektieren und in der Arbeit berücksichtigen
- ihm die Möglichkeiten zum freien, spontanen Spiel geben
- ein anregendes Umfeld schaffen und die Aktivität des Kindes fördern - abgestimmt auf die entwicklungsbedingten Möglichkeiten
- Herausforderungen durch neue Ideen, Impulse und Materialien schaffen
- eine entspannte Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben
- die Gemeinschaft fördern und partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen.
- die Betonung auf die Stärken der Kinder legen.

*Jedes Kind hat das Recht auf einen entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum, der*

- genügend Freiraum bietet
- aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt ermöglicht
- Freude am Forschen und Entdecken fördert
- Schutz und Geborgenheit bietet.

## **4.2. Partizipation / Beteiligung durch Kinder**

Ausgehend von der UN-Kinderrechtskonvention orientieren wir uns am Beteiligungsrecht nach Artikel 12: „Kinder sind Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnisse, Meinungen und Willen. Sie sind an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen und haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern. Ihre Meinung ist entsprechend ihres Alters und ihrer Reife angemessen einzubeziehen.“

*Wie sichern wir die Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag?*

Wir achten und respektieren die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder unter Beachtung von möglichen Gefahren des Kindeswohls.

Es werden verlässliche Gesprächssituationen und Rituale geschaffen, in denen Kinder die Möglichkeit haben, über Dinge zu sprechen, die sie bewegen. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen und Planungen vorgenommen.

*Partizipation bedeutet, dass*

- sowohl Kinder und Eltern/Sorgeberechtigte als auch Fachkräfte und Mitarbeitende über ihre Rechte aufgeklärt werden – und zwar so, dass sie diese Rechte verstehen und wissen, wo sie Unterstützung erhalten
- ihnen im Alltag Gelegenheit gegeben wird, über Themen zu sprechen, die in ihrem Leben relevant sind und waren

**Partizipation ist ein Schwerpunkt, um die sozialen Kompetenzen der Kinder zu unterstützen (siehe Bildungsbereich Soziales Leben)**

## **5. Schwerpunkte unserer Arbeit**

### **5.1. Grundsätze der elementaren Bildung**

Unsere Kita versteht sich als Bildungseinrichtung, die die Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitswerdung optimal fördert.

Dabei unterstützen und begleiten wir die Kinder als pädagogische Fachkräfte.

### **5.2. Persönliche Ziele unserer Kita**

Durch die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ermöglichen wir Rahmenbedingungen für deren Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Ein anregungsreiches, gesundes Umfeld, welches die Kinder von Anfang an dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten zu entfalten, soll eine Chancengleichheit für alle sichern.

### **5.3. Bildungsbereiche**

#### **5.3.1. Körper, Bewegung und Gesundheit**

Wir geben dem Kind die Möglichkeit:

- ✓ ein positives und verantwortungsvolles Verhältnis zum eigenen Körper entwickeln.
- ✓ sich an körperlichen Aktivitäten als Ausgleich von Bewegungsmangel und zur Steigerung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens beteiligen.
- ✓ erfahren, wie wichtig gesunde Ernährung für die eigene Gesundheit und für das Wohlbefinden ist.

Wie unterstützen wir die Kompetenzen?

- ✓ ausgewogene Vollverpflegung, Miteinbeziehung der Kinder bei den Mahlzeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes z.B. selbstständiges Zubereiten des Frühstücks oder selbstständiges Auffüllen
- ✓ Wechsel von Anspannung und Entspannung im gesamten Tagesablauf
- ✓ täglicher Aufenthalt im Freien für freies Spiel, Klettermöglichkeiten, Nutzung verschiedener Fahrzeuge (Fahrrad, Laufrad, Dreirad...).
- ✓ Rückzugsmöglichkeiten (z.B. im Snoezelenraum) sowie Entspannung mit Musik und Geschichten, Traumreisen und Kinderyoga.
- ✓ Materialien wie Massagehandschuhe, Igelbälle, Rasierpinsel und Ähnliches für die eigene Körperwahrnehmung.
- ✓ tägliche Kneippanwendungen.
- ✓ Herausforderungen für Körper- und Bewegungsgeschicklichkeit, d.h. verschiedene Ebenen, Balancierstrecken
- ✓ verschiedenste Spiel- und Sportgeräte im großzügig gestalteten Außenbereich

### 5.3.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Wir unterstützen die Sprechfreude der Kinder.

Das Kind erhält die Möglichkeit:

- ✓ sich sprachlich mitteilen und sich austauschen
- ✓ literaturbezogene Angebote erleben
- ✓ Mehrsprachigkeit als Bereicherung ihres Lebens wahrnehmen
- ✓ Kompetenzen in Schrift- und Symbolsprache erlernen

Wie unterstützen wir die Kompetenzen?

- ✓ Musik, Reime, Fingerspiele
- ✓ Literatur, Bibliothek, Lesecken
- ✓ Mehrsprachigkeit
- ✓ Tischsprüche bei den Mahlzeiten
- ✓ Schrift- und Symbolsprache
- ✓ Geschichtserzählungen
- ✓ Vorlesen von Büchern
- ✓ gemeinsames Singen
- ✓ Treffen von Absprachen
- ✓ Gemeinsames Debattieren über bestehende und neue Regeln
- ✓ Bildbeschreibungen, Ausarbeiten von Plänen

Nutzung von Medien z. B. „Schlaumäuse“

### 5.3.3. Musik

Wir geben dem Kind die Möglichkeit:

- ✓ Musik als Quelle von Freude und Entspannung empfinden, sowie als Möglichkeit des Gefühlsausdruckes (in Form von Singen, Musizieren, Hören oder Tanzen).
- ✓ Musik verschiedener Genres und anderer Kulturen kennenlernen
- ✓ Neue Lieder lernen und vorhandenes Liedgut erweitern

Wie unterstützen wir die musikalischen Kompetenzen?

- ✓ Gemeinsames Singen, Erlernen von Liedern, gemeinsam über den Inhalt sprechen, schwierige Wörter erklären
- ✓ Kinder ermutigen, vor der ganzen Gruppe Musik vorzutragen
- ✓ Lieder von zu Hause vorstellen
- ✓ Erlernen und Durchführung von Kreis-, Tanz- und Bewegungsspielen
- ✓ Bekanntmachen mit verschiedenen Instrumenten und deren Klang (laut, leise, hell, dunkel...)
- ✓ Bereitstellung von verschiedenen Musikinstrumenten zum Ausprobieren und Musizieren
- ✓ Bekanntmachen der Kinder mit verschiedenen Musikrichtungen
- ✓ Hören klassischer Musik, Entspannungsmusik, Eindrücke und Gefühle äußern

#### **5.3.4. Darstellen und Gestalten**

Wir geben dem Kind die Möglichkeit:

- ✓ mit verschiedenen Materialien und Techniken umgehen
- ✓ ein Interesse daran entwickeln, Vielfältigkeit auszuleben und Kreativität zu erleben

Wie unterstützen wir die darstellerischen und gestalterischen Kompetenzen?

- ✓ Bereitstellung verschiedenster Materialien z.B. Stifte, Farbe, Knete, Naturmaterialien, Kleber, Kataloge, Zeitschriften, Poster, Gewürze, Plastikmüll, Sand.... - für alle Kinder zugänglich -
- ✓ selbständiges und kreatives Gestalten nach eigenen Ideen und Vorstellungen ermöglichen
- ✓ unterschiedliche Techniken wie z.B. Schneiden, Kleben, Reißen, Falten, Pinseldruck, Pinseltupf....
- ✓ Kinder in die Raumgestaltung mit einbeziehen, Unterstützung bei der Organisation von Ausstellungen in der Kita
- ✓ Beobachtungsgänge, um Natur und Umwelt kennenzulernen und Eindrücke zu sammeln
- ✓ Kinder für Kreativität begeistern, Arbeiten nicht verbessern

#### **5.3.5. Mathematik und Naturwissenschaft**

Wir geben dem Kind die Möglichkeit

- ✓ mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen
- ✓ ein ökologisches Verantwortungsbewusstsein auszubilden und danach zu handeln
- ✓ ein Interesse an wissenschaftlichen Phänomenen, Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen (Jahreszeiten, Wettererscheinungen usw....) zu entwickeln

Wie unterstützen wir die Kompetenzen?

- ✓ verschiedenste Materialien z.B. verschiedene Bausteine, Zollstäbe, Messlatten, Lineal, Waage, Hohlkörper, Magnete, Lupen, Thermometer, Uhren....
- ✓ Gestaltung eines Wetterkalenders
- ✓ Wettererscheinungen beobachten
- ✓ Bekanntmachen mit Zahlen, Mengenvergleich, Formen....
- ✓ Würfelspiele, didaktische Spiele, Formspiele, Kartenspiele...
- ✓ Ordnen, Sortieren von Gegenständen nach unterschiedlichen Merkmalen
- ✓ Experimentiermöglichkeiten bzw. natürliche Neugier der Kinder unterstützen
- ✓ Beobachtungsgänge mit Kinder durchführen
- ✓ Veränderungen in der Natur beobachten
- ✓ Untersuchen von Naturmaterialien (z.B. Steine, Stöcke, Erde, Laub...)
- ✓ Anbau und Pflege von eigenem Gemüse im Gewächshaus



### 5.3.6. Soziales Leben

Wir geben dem Kind die Möglichkeit:

- ✓ eine Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen in ihrem Anderssein unabhängig von (Religion, Herkunft, Behinderung...) zu entwickeln
- ✓ ein gesundes Maß an Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Kräfte auszubilden
- ✓ ein Bewusstsein dafür schaffen, anderen Menschen Hilfe anzubieten und selbst Hilfe anzunehmen
- ✓ zu lernen, wie man mit Konflikten umgeht und Lösungsstrategien findet
- ✓ die ICH- Kompetenz zu fördern, aber auch die Fähigkeit eigene Wünsche/ Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückzustellen

Wie unterstützen wir die Kompetenzen?

*Unser tägliches Handeln wird bestimmt durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen (Partizipation)*

Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise.

Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung sind unsere Kinder. Die Rechte unserer Kinder sind für uns genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Das heißt, dass Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einbezogen werden.

Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

- ✓ Sie werden angeregt, sich ihre eigene Meinung zu bilden,
- ✓ Sie lernen eigene Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen oder entsprechend ihren Möglichkeiten nonverbal zu äußern
- ✓ Sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen,
- ✓ Sie lernen Verantwortung zu tragen, für ihre Entscheidungen und deren Folgen,
- ✓ Sie lernen, dass Engagement etwas bewirken kann,
- ✓ Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen,
- ✓ Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen,
- ✓ Sie lernen empathisch miteinander umzugehen

## 5.4. Inklusion von Kindern mit Behinderung

„Es ist normal verschieden zu sein“ - Richard von Weizsäcker

Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität anerkannt. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es für seine Entwicklung braucht.

Bei allen Maßnahmen, die Kinder mit Behinderungen betreffen, ist das Wohl des Kindes vorrangig.

Unsere Kindertagesstätte bietet 15 Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen, gleichberechtigt am Leben in unserer Kita teilzunehmen, das heißt, *gemeinsam* mit allen Kindern.

Inklusive Erziehung in unserer Kita hat das „Wohlbefinden ausnahmslos aller Kinder zum Ziel“. In einem Miteinander, in dem Anderssein Normalität ist, kann jedes Kind erfahren, dass es wichtig ist und geachtet wird.

Mit dem Wissen, dass jedes Leben lebenswert ist, akzeptieren wir, dass eine Behinderung nicht weggefördert werden kann, sondern angenommen werden muss.

Kinder mit Behinderung sind bei uns Teil der Gemeinschaft, wie jedes andere Kind. Sie erleben gemeinsam den gleichen Alltag und werden in alle Aktivitäten mit einbezogen.

Andere Kinder helfen den Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen, indem sie z.B. das Essen reichen, beim An- und Auskleiden helfen, bei Geschichten oder Bilderbuchbetrachtungen beim Weitererzählen helfen.

Erzieher\*innen/ Heilpädagoge\*innen kommunizieren wertschätzend, nehmen sich mehr Zeit, z. B. indem sie Aufgaben ggf. mehrmals erklären. Eine kurze, verständliche Aufgabenstellung ist sehr wichtig für diese Kinder. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, bei öffentlichen Veranstaltungen aufzutreten, sie präsentieren Lieder, Gedichte, Reime usw.

Beim Aufführen von Theaterstücken erhält jedes Kind eine Rolle.

Unsere heilpädagogische Arbeit:

- ✓ Begleitung, Förderung, Assistenz im Gruppenalltag des Kindes
- ✓ Ermittlung der vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten
- ✓ Stärken der Persönlichkeit der Kinder im Vordergrund
- ✓ Fördern der Eigeninitiative und Kreativität
- ✓ Erstellen individueller Förderpläne
- ✓ Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen
- ✓ Grenzen erkennen und aufzeigen
- ✓ Einbeziehen des Umfeldes und Abstimmung der Ziele mit den Eltern, Lehrern und Erziehern
- ✓ Unterstützung der Selbstständigkeit
- ✓ Begleitung und Beratung
- ✓ gleichbleibender Tagesablauf mit festen Strukturen, in denen einzelne Besonderheiten z.B. Therapien einfließen

Rechtliche Grundlagen für die Aufnahme von Kindern sind:

→ § 4 SGB IX

→ § 53 Abs. 1 Satz 1 Abs.3 SGB XII i.V. mit §§ 1 u. 2 EGHVO

→ § 54 SGB XII

→ § 55 und 56 SGB IX

## 6. Erziehungspartnerschaften

Kindertagesstätten sollen gemäß § 22 Abs.2 Nr. 2 und 3 SGB VIII „...die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,“ sowie „den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können“.

Wir sehen die Eltern hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes und dessen Besonderheiten als die kompetentesten Personen.

Eltern müssen über das Geschehen in der Kita und der Gruppe des Kindes informiert sein. Eltern werden in Veränderungen unserer Einrichtung einbezogen.

Worum geht es uns bei der Zusammenarbeit mit den Eltern?

*Das Wohl des Kindes steht für uns an erster Stelle.*

Wir brauchen die Erfahrung und das Wissen der Eltern über ihre Kinder, um den Kindern die besten Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können.

Uns ist ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander sehr wichtig.

Wir sind ehrlich an Erwartungen, Bedürfnissen und konstruktiver Kritik der Eltern interessiert.

Welche Formen der Elternarbeit praktizieren wir?

- ✓ Eingewöhnungsphase
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Elternversammlungen
- ✓ Entwicklungsgespräche
- ✓ Bastelabende (in lockerer, ungezwungener Runde)
- ✓ gemeinsame Erlebnisse mit Eltern (Kitafeste, Wanderungen...)
- ✓ Elternbefragungen
- ✓ Beschwerdemanagement

Kita-Ausschuss (gemäß KiTaG §7 Absatz 1)  
*„In jeder Kindertagesstätte soll ein Kindertagesstätten-Ausschuss gebildet werden. Er besteht zu drei gleichen Teilen aus Mitgliedern, die vom Träger benannt sind, und aus Mitgliedern, die aus dem Kreis der Beschäftigten und dem Kreis der Eltern gewählt werden.“*

Der Kita- Ausschuss hat einen festen Platz in unserer Kita und wird entsprechend seiner gesetzlichen Befugnisse in allen wichtigen Veränderungen, Vorhaben und Entscheidungen gehört und miteinbezogen.

Im Kita-Ausschuss engagieren sich Eltern aus allen Gruppen (sie werden in der Elternversammlung gewählt) sowie ein\*e Vertreter\*in vom Träger und ein\*e Kitavertreter\*in.

### 6.1. Zusammenarbeit mit Eltern

In der Zusammenarbeit mit Eltern ist uns eine vorurteilsfreie, wertschätzende sowie vertrauensvolle Kommunikation wichtig, beginnend beim Erstkontakt mit Eltern.

Eltern werden gebeten, Fotos von zu Hause mitzubringen, die Themen ihrer Kinder darstellen, z. B. Haustier, Lieblingsspielzeug oder auch Angehörige usw. Die Erzieher\*innen stellen dann ein Fotoalbum zusammen und möchten damit die Kinder zum Sprechen anregen bzw. ins Gespräch kommen.

*Elterngespräche* über den Entwicklungsstand der Kinder mit Beispielen aus dem Gruppenalltag finden regelmäßig statt. Videosequenzen und Fotos veranschaulichen diese.

*Elternversammlungen* dienen zum einen dazu, die Eltern zu informieren, zum anderen können Eltern diese mitgestalten, indem sie z. B. das Lieblingsbuch oder die Lieblingsgeschichte ihres Kindes vorstellen.

*Bastelabende* organisieren wir in ungezwungener Runde, so dass Eltern sich besser kennenlernen und miteinander vernetzen können.

*Beratungen* finden statt, wenn Eltern auf uns zu kommen und wir gemeinsam nach Lösungen oder Hilfestellungen im Interesse des Kindes suchen.

Im gesamten Kindergartenjahr gestalten wir gemeinsame Aktivitäten wie z.B.

- ✓ Herbstwanderung
- ✓ Laternenumzug
- ✓ Familiensportfest in der Kita

Eltern organisieren selbstständig gemeinsame Feste, wie z.B. das Abschlussfest.

Wir informieren Eltern über unsere pädagogische Arbeit, indem wir ihnen z.B.

- ✓ Kopien von Tischsprüchen aushändigen, die Kinder erlernt haben, um diese zu Hause zu vertiefen.
- ✓ Informationen zu Bilderbüchern geben, an denen Kinder Interesse zeigen

Ein besonderes Angebot ist das Kennenlernen der Arbeit mancher Eltern, indem wir sie am Arbeitsplatz besuchen.

## **7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Für unsere Arbeit ist es wichtig, dass wir uns regelmäßig mit unserer eigenen Qualität kritisch auseinandersetzen. Zentrales Ziel dabei ist die Unterstützung und Förderung einer altersadäquaten Entwicklung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer Individualität.

Eine intensive und ineinandergreifende Zusammenarbeit von Kindertagesstätte, Schule und Elternhaus ist von großer Bedeutung. Deshalb ist uns eine transparente Qualitätssicherung enorm wichtig.

Wir befinden uns in einem ständigen Entwicklungsprozess, um unsere pädagogische Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Deshalb setzen wir uns regelmäßig kritisch mit der eigenen Qualität auseinander, auch unter Beachtung des Beschwerdemanagements durch Kinder und Eltern.

So nutzen wir die von „Quecc“ entwickelten Skalen zur Einschätzung der pädagogischen Qualität nach internationalen Standards unter Einbeziehung aller Bildungspläne in Deutschland. Wir entwickelten ein Qualitätsmanagementsystem für unsere Kita, in dem das gesamte Team pädagogische Schlüsselprozesse wie Eingewöhnung, Erarbeitung und Aufstellung von Regeln oder Raumgestaltung und Materialangebot evaluiert und Themen und Wünsche der Kinder aufgreift.

Regelmäßige Teamsitzungen dienen dazu, unsere pädagogische Arbeit zu planen und diese differenziert und zielorientiert in die Praxisarbeit umzusetzen.

Zusätzlich haben die Mitarbeiter\*innen Vorbereitungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituationen analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten.

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsanspruches.

Weiterhin erfolgt eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie:

- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Psychologen
- Ärzten
- Grundschulen
- Jugendamt
- Sozialamt
- Sozialpädagogische Zentren / SPZ
- Landesverband des DRK Brandenburg

## 8. Beobachtung und Dokumentation

Durch unsere geschlossene Gruppenarbeit ist es möglich, eine starke Bindung zu den Kindern zu entwickeln, da in der Kernzeit (9 -15 Uhr) ein\*e Gruppenerzieher\*in und/bzw. eine heilpädagogische Fachkraft tätig sind, die gleichzeitig die Bezugspersonen sind.

Diese können somit in vielfältigen Situationen die Kinder beobachten und ihre Stärken und Vorlieben kennenlernen.

Für unsere Beobachtungen und Dokumentationen nutzen wir folgende Instrumente:

- „Die Grenzsteine der Entwicklung“ *sind ein Instrument, das in der Hand der Erzieherin dazu dienen kann, Risiken in den Bildungsverläufen von Kindern frühzeitig zu erkennen. Die Kindertageseinrichtungen können, wenn das Instrument systematisch eingesetzt wird, Teil eines Frühwarnsystems werden. Dieses Frühwarnsystem vermag auf ein Zurückfallen von Kindern hinter Entwicklungsmarken in sechs wichtigen Bereichen hinzuweisen, die von 90 bis 95 Prozent aller gleichaltrigen Kinder erreicht werden.*
- „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ *basiert auf einem pädagogischen Modell, in dem das Kind als aktiver Partner in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen und physischen Umwelt betrachtet wird. Die gezielte pädagogische Gestaltung der Umwelt des Kindes, basierend auf seinen individuellen Kompetenzen und unter Kombination seiner individuellen Stärken und Schwächen, ist der Ansatzpunkt zur Anregung der Entwicklung des Kindes.*
- „Die Meilensteine der Sprachentwicklung“ *Anhand der Beobachtungsbögen kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei zwei- bis fünfjährigen Kindern unauffällig beziehungsweise altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen und andere Risiken auf bestimmten Ebenen der Sprache andeuten.*

Die Beobachtungen werden mindestens einmal jährlich mit den Eltern in einem Elterngespräch ausgewertet. Dabei liegt der Fokus auf den Stärken des Kindes.

Für die Integrationskinder erstellen die heilpädagogischen Fachkräfte halbjährlich einen Förderplan. Dieser wird mit den Eltern besprochen, so dass Elternhaus und KiTa gleiche Ziele im Interesse des Kindes entwickeln und verfolgen können. Diese Gespräche finden halbjährlich statt. Auch hier liegt der Fokus auf den Stärken des Kindes.

## **9. Beschwerdemanagement**

In unserer Kita hat jeder das Recht sich zu beschweren. Dies kann in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen geschehen.

### **Beschwerdekultur für Kinder**

- Wir ermutigen die Kinder ihre Beschwerden offen und laut zu äußern.
- Wir ermutigen die Kinder eigene und die Bedürfnisse anderer zu erkennen, wahrzunehmen und anzunehmen und diese zum Wohl der Gemeinschaft zu erleben.
- Beschwerden jeglicher Art, wie konkretes Äußern, Mimik, Gestik, Laute, oder Verweigerung werden wahr- und ernst genommen.
- Im gesamten Tagesablauf haben Kinder die Möglichkeit, in Gesprächsrunden, bei allen Mitarbeitern der Kita und bei ihren „Freunden“ ihre Beschwerden kundzutun.

### **Beschwerdekultur für Eltern**

- Eltern dürfen sich bei Elternabenden, Entwicklungsgesprächen, bei Elternvertretern, bei der Leitung/ Träger oder bei den Fachkräften der Kita beschweren.
- Beschwerden werden durch das „Beschwerdeprotokoll“ aufgenommen und dokumentiert. (Anlage 1)
- Es gibt die Möglichkeit sich anonym durch das Beschwerdeformular (Anlage 3) zu äußern. Dies befindet sich neben dem „Kummerkasten“ im Eingangsbereich. Nach Bearbeitung der anonymen Beschwerde wird ein Auswertungsprotokoll (Anlage 2) sichtbar ausgehängt.

### **Beschwerdekultur für das päd. Personal**

- Wir pflegen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir nehmen Beschwerden nicht persönlich.
- Wir finden verbindliche Lösungen.
- In Teamberatungen, im Austausch mit anderen Kolleg\*innen, aber auch mit dem Träger kommen wir ins Gespräch, um Sichtweisen auszutauschen, uns zu reflektieren und uns stetig zu verbessern.

## 10. Buch- und Aktenführung

Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst alle Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen und Gegebenheiten sowie zur Belegung der Einrichtung.

Diese Unterlagen werden entweder in der Einrichtung oder beim Träger in Aktenschränken aufbewahrt. Eine Vernichtung der Unterlagen erfolgt je nach gesetzlicher Bestimmung.

Wie alle Einrichtungen und Angebote unseres Trägers wird auch Integrative Kita „Friedrich Fröbel“ über eine eigene Kostenstelle geführt. Alle Einnahmen und Ausgaben können so den konkreten Einrichtungen zugeordnet werden.

Die Buchführung erfolgt nach HGB §§ 238 ff. und AO §§ 140 ff.

Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen prüft einmal pro Jahr den Jahresabschluss.

Alle Mitarbeiter\*innen des Trägers und der Einrichtung sind verpflichtet, vermuteten Kindeswohlgefährdungen nachzugehen sowie Handlungsschritte und Informationen zu dokumentieren und die Ereignisse der zuständigen Behörde zu übermitteln.

## 11. Schutz der Kinder vor Gewalt

Unser Handeln wird bestimmt durch die Umsetzung des §8a SGB VIII und Der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 3(1) sowie dem Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)

### Grundhaltung

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen!

Wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse!

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und sind Ansprechpartner für ihre Themen, aber auch ihre Probleme!

Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen!

Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um!

Wir sprechen wahrgenommene Anzeichen für Grenzverletzungen durch Andere offen an und leiten diese weiter!

### Prävention

Basiswissen vertiefen (Leitfrage: „Wie kann unsere Kita ein sicherer Ort für Kinder sein?“)

#### ➤ Bewusstmachen:

In welchen alltäglichen Schlüsselsituationen können bei uns Kinderrechte und der Schutz der Kinder aus dem Blick geraten?

Dazu müssen alle in der Kita Tätigen bereit sein, ihr Handeln zu reflektieren!

Das wird ein nie abgeschlossener Prozess sein, er muss fortführend geführt werden.

#### ➤ Maßnahmen: - Teambesprechung

- Teamtag
- Fortbildung
- Bilden einer Verhaltensampel
- Supervision
- Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern ermöglichen

Der Träger, die DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH hat gem. § 8a SGB VIII eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Uckermark (dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe) abgeschlossen.

Diese gibt Orientierung und dient als Handlungsleitfaden.

### **11.1. Prävention bei sexualisierter Gewalt**

Sexualisierte Gewalt findet nicht nur im familiären Kontext statt. Auch in Einrichtungen, wo Kindern Förderung und Unterstützung zu teil werden sollte, kann es zu Macht- und Vertrauensmissbrauch kommen. Täter\*innen suchen häufig gezielt Orte, an denen sie leicht mit Kindern und Jugendlichen Kontakt aufnehmen können. Es gilt also auch in unserer Kita achtsam zu sein, um möglichen Missbrauch in den eigenen Reihen zu vereiteln.

*In unserer Kita gilt: Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit (Auszug aus dem Kita-Leitbild)*  
Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. So sollte z. B. die Toilette nicht betreten werden, wenn der/die Betreffende alleine sein möchte, Das Wechseln der Windel wird nur durch die positive Rückmeldung des Kindes erfolgen.

Es ist wichtig, sich von geschlechtsstereotypen Rollenzuschreibungen zu lösen. Wir ermutigen Mädchen, ihren eigenen Willen zu formulieren, selbstbewusst und durchsetzungsfähig zu sein. Es fällt ihnen dann leichter, sich gegen Übergriffe zu wehren.

Wir vermitteln den Jungen, dass sie auch mit mulmigen Gefühlen wie Angst, Ohnmacht und Hilflosigkeit angenommen und wertgeschätzt werden, dann fällt es ihnen leichter, sich in schwierigen Situationen Hilfe zu holen.

Prävention im Alltag bedeutet: Kinder bekommen Gelegenheit, mit uns Erwachsenen für sie relevante Themen zu besprechen, z. B.:

- ✓ Gefühle
- ✓ Berührungen
- ✓ Geheimnisse
- ✓ Widerstandsformen
- ✓ entwicklungsgerechte Sexualaufklärung

### **11.2. Inhalte**

Sexualaufklärung oder: mein Körper gehört mir

Eine entwicklungsgerechte Sexualaufklärung hilft, Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Sie können sexuelle Übergriffe dann besser als solche einordnen und solchen Erfahrungen eher Ausdruck verleihen.



### Den eigenen Gefühlen vertrauen

Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und über sie zu sprechen, müssen Mädchen und Jungen immer wieder üben. Vor allem Jungen müssen wir ermutigen auch mulmige Gefühle zu spüren und ernst zu nehmen. Gefühle bieten uns eine verlässliche Richtschnur, Situationen einzuordnen.

### Gute und schlechte Berührungen

Kinder sollten zwischen ihnen angenehmen und unangenehmen oder eigenartigen Berührungen unterscheiden können. Sie haben das Recht, befremdende oder ihnen unangenehme Berührungen abzulehnen.

### Selbst bestimmen und „Nein“ sagen dürfen

Kinder dürfen über ihren Körper selber bestimmen. Sie bestimmen, wer sie in welcher Situation, wo an ihrem Körper berühren darf. Allerdings kennt dieses Selbstbestimmungsrecht der Kinder pädagogische Grenzen, wenn die Kinder im gegenseitigen Einvernehmen an oder mit ihren Körpern etwas tun, das über das gewöhnliche Maß der „Doktorspiele“ zur gegenseitigen Erkundung hinausgeht. Die Kinder dürfen „Nein“ sagen, wenn sie in befremdende Situationen verwickelt werden oder wenn von ihnen Dinge verlangt werden, die ihnen merkwürdig vorkommen oder ihnen unangenehm sind. Sie brauchen allerdings die Erlaubnis und Bestärkung ihres (erwachsenen) Umfelds, sich wirklich wehren zu dürfen.

### Der Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen

Gute Geheimnisse machen Freude und werden meistens an einem bestimmten Tag gelüftet. Schlechte Geheimnisse machen ein flaues Gefühl im Bauch. Gerade sie dürfen/müssen weitergesagt werden. Das ist kein Verrat oder Petzen.

### Hilfe holen

Manchmal erleben Kinder Situationen, die sie nicht alleine lösen können. Manchmal erleben sie, dass ihr „Nein“ nicht gehört und einfach übergangen wird. Sie haben das Recht, sich Unterstützung und Hilfe zu holen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn sie mit manchen Situationen nicht allein klarkommen. Es ist vielmehr ein Zeichen von Stärke, wenn sie solange Hilfe suchen, bis sie sie gefunden haben.

### Wissensvermittlung

Eine sinnvolle Prävention, die Kinder stärkt und ihre Widerstandskraft fördert, gibt altersangemessene Informationen darüber,

#### ✓ was sexueller Missbrauch ist.

Beispiel: Es gibt Erwachsene oder ältere Jugendliche, die wollen, dass Kinder ihren Penis oder ihre Vagina anschauen oder anfassen. Es ist ihnen egal, dass Kinder sich dabei ganz schlimm fühlen. Oft sagen sie, dass es ein Geheimnis ist und vielleicht schlimme Dinge passieren, wenn sie es erzählen. Das stimmt nicht! So etwas darf jedes Kind immer erzählen!

#### ✓ welche Berührungen in Ordnung sind und welche nicht.

Beispiel: Kein Mensch darf ein Kind gegen seinen Willen anfassen oder gar küssen! Niemand darf ihm mit Worten oder Schlägen wehtun oder es an Stellen berühren, an denen es das nicht will, z.B. an Penis, Scheide, Brust, Po.

- ✓ welche Regeln es für schwierige Situationen gibt.  
Beispiel: Wenn ein Kind auf der Straße von Erwachsenen angesprochen wird, muss es nicht antworten.
- ✓ wie sie sich wehren und Hilfe holen können.  
Beispiel: Ein Kind darf alles tun, um sich zu schützen! Es darf „Nein“ sagen, Schreien, Hauen, Weglaufen, Weitersagen – also alles, was ihm einfällt, ist erlaubt!
- ✓ Die Schuldfrage zu klären.  
Beispiel: Ein Kind hat keine Schuld! Verantwortlich ist immer der Erwachsene.

### *Sexualpädagogisches Konzept*

Die Sexualerziehung ist für uns Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Die sexuelle Entwicklung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt.

Kinder entdecken ihren Körper genauso neugierig, wie sie die ganze Welt entdecken wollen. Fragen, die Kinder haben, beantworten wir sachlich richtig und altersentsprechend. Auch auf Fragen nach den Namen der Geschlechtsteile, zu Geschlechtsunterschieden zwischen Mädchen und Jungen bekommen die Kinder Auskunft.

Im Kindergartenalltag kann situationsbezogen, z. B. durch die Schwangerschaft einer Mutter oder einer Mitarbeiterin, die Frage aufkommen „Wie kommen eigentlich die Babys in den Bauch?“ Die pädagogischen Fachkräfte sind darin geschult, den Kindern altersentsprechend und sachlich richtig zu antworten.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass das Erkunden des eigenen Körpers oder der Körper anderer Kinder zu einer normalen und gesunden Entwicklung gehört.

Sie achten darauf, dass die Kinder in der Situation Grenzen einhalten, dass sie sich und anderen dabei nicht wehtun und dass sie „Nein“ sagen dürfen, wenn sie an „Doktorspielen“ nicht teilnehmen wollen.

### Haltung der Fachkräfte in unserer Einrichtung

Die Mitarbeitenden in unserem Haus

- ✓ akzeptieren jedes Kind, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit.
- ✓ unterstützen ihnen anvertraute Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität.
- ✓ unterstützen ihnen anvertraute Kinder, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren.
- ✓ fördern die Wahrnehmung der Gefühle, indem sie ihnen anvertraute Kinder sensibilisieren, eigene Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.
- ✓ achten und respektieren Schamgefühle des Anderen selbstverständlich
- ✓ fördern die gegenseitige Rücksichtnahme und bestärken die ihnen anvertrauten Kinder in ihrem Recht „Nein“ zu sagen.
- ✓ achten darauf, dass ihnen anvertraute Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen den Geschlechtern erleben und akzeptieren.
- ✓ stärken das Selbstwertgefühl der ihnen anvertrauten Kinder spielerisch.
- ✓ Sie vermitteln ihnen anvertrauten Kindern angemessen Wissen über Sexualität.
- ✓ Sie unterstützen ihnen anvertraute Kinder dabei, die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich zu bejahen.

### Welche Methoden und Materialien werden eingesetzt?

- ✓ ungestörte Spielmöglichkeiten wie Kuschelecken etc. (Aufsichtspflicht durch Erzieher\*in muss gewährleistet sein)
- ✓ Verkleidungskiste, Arztkoffer, Massagebälle, Federn, Musik, Spiegel etc.
- ✓ Bilder- und Buchmaterial
- ✓ Fingerfarbe, Lehm, Matsche etc.
- ✓ Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen etc.

### Wie werden die Eltern/Sorgeberechtigte und Angehörige einbezogen?

- ✓ In der Einrichtung finden Elternabende zur Sexualerziehung statt. Informationen über das sexualpädagogische Konzept werden gegeben.
- ✓ Die Fachkräfte beraten die Eltern/Sorgeberechtigten bzw. Angehörigen bei ihren Fragen und informieren über Angebote.
- ✓ Kulturelle Besonderheiten werden aufgegriffen und in der sexualpädagogischen Arbeit beachtet.

### Aktuelle Fachliteratur

- ✓ Die Fachkräfte überprüfen den Bestand der Fachliteratur zu Sexualpädagogik und achten darauf, den Literaturbestand der Kita regelmäßig zu aktualisieren und zu erweitern.

### Fortbildungen

- ✓ Der Träger verpflichtet sich, Fortbildungen zu ermöglichen. Mitarbeiter\*innen verpflichten sich, regelmäßig an solchen Fortbildungen teilzunehmen und dies nachzuweisen.
- ✓ Pädagogische Fachkräfte, die sich auf das Thema spezialisieren wollen, besuchen regelmäßig externe Schulungen.

### Ausgehend von unserem Bild vom Kind sind:

- Kinder Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend entwickeln.
- Sie treten von Geburt an in Austausch mit ihrer Umwelt, um sie zu erkunden.
- Wir sehen die Kinder als kompetente, kleine Menschen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.
- Kinder sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig. Sie sind leicht beeinflussbar und durch ihre Offenheit auch leicht verletzbar.
- Wir sehen uns verpflichtet, einen Lebensraum zu schaffen, der den Kindern Schutz und Geborgenheit bietet.
- Wir wissen, dass Sexualerziehung, die umfassend und ganzheitlich gestaltet ist, zum Schutz vor sexuellen Übergriffen beiträgt. Dazu gehören die Sinnesschulung, die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Gefühle und die Vermittlung von Wissen über die eigene Sexualität.

- Kinder, die ihren eigenen Körper kennen, gut informiert sind, schöne und schlechte Gefühle unterscheiden können, eine Sprache über sexuelle Inhalte gefunden haben, sind am besten vor sexuellen Übergriffen geschützt und/oder in der Lage, anderen darüber zu berichten und sich Hilfe zu holen. Diesen Prozess unterstützen wir, indem wir eine sexualfreundliche und Intimität gewährende Atmosphäre in unserer Einrichtung schaffen.

Verschiedene Aspekte tragen in unserer Kita zum besseren Gelingen einer sexualfreundlichen Erziehung bei:

- ✓ die Selbstreflexion der Erzieher\*innen
- ✓ die Auseinandersetzung im Team
- ✓ die Elternarbeit
- ✓ Kinder darin bestärken „*Mein Körper gehört mir!*“
- ✓ Mitarbeiter\*innen als verlässliche Beziehungspartner\*innen, denen die Kinder vertrauen und Probleme anvertrauen können

### **11.3. Verhaltenskodex/ Selbstverpflichtung**

Jede\*r hauptamtlich und nebenamtlich Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige ist verpflichtet, die Selbstverpflichtung als **Verhaltenskodex** anzuerkennen! (Anlage 4)

Eine Neueinstellung von Mitarbeiter\*innen wird nur durch die Vorlage eines eintragungsfreien erweiterten Führungszeugnisses möglich! Das Führungszeugnis muss spätestens nach 5 Jahren erneut vorgelegt werden.

Alle Mitarbeiter\*innen haben die Möglichkeiten sich mit den Kolleg\*innen, der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bezüglich des Kindeswohls auszutauschen.

## 12. Besondere Angebote

### 12.1. Arbeit nach dem Kneipp - Gesundheitskonzept

*Wer war Sebastian Kneipp?*

Sebastian Kneipp wurde 1821 geboren und war Pfarrer.

1849 erkrankte er an Tuberkulose. Da entdeckte er zufällig ein Buch über die Heilkraft des frischen Wassers und badete daraufhin mehrfach in der eiskalten Donau und wurde wieder gesund.

Er behandelte nach seiner Genesung heimlich Menschen, die auch wie er an Tuberkulose erkrankt waren.

Sebastian Kneipp las viele Bücher über Wasseranwendungen und bildete sich weiter. Er schrieb schließlich selbst ein Buch: „Meine Wasserkur“, welches sein Standardwerk wurde.

Kneipp erlangte europaweit Bekanntheit und heilte überall Menschen und hielt Vorträge.

Die Kneippsche Lehre wurde im Sinne von Sebastian Kneipp weiterentwickelt, an den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand angepasst und wird heute von der Schulmedizin anerkannt.



*Warum arbeiten wir nach dem Gesundheitskonzept?*

Durch die Schnelllebigkeit und das vermehrte Auftreten von verschiedensten Stressfaktoren, denen auch unsere Kinder ständig ausgesetzt sind, bleibt immer weniger Zeit, verantwortlich mit sich, mit anderen und mit der Natur umzugehen.

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzeptes erwerben die Kinder Grundlagen zur gesunden Lebensweise.

Dabei lernen die Kinder ganzheitlich.

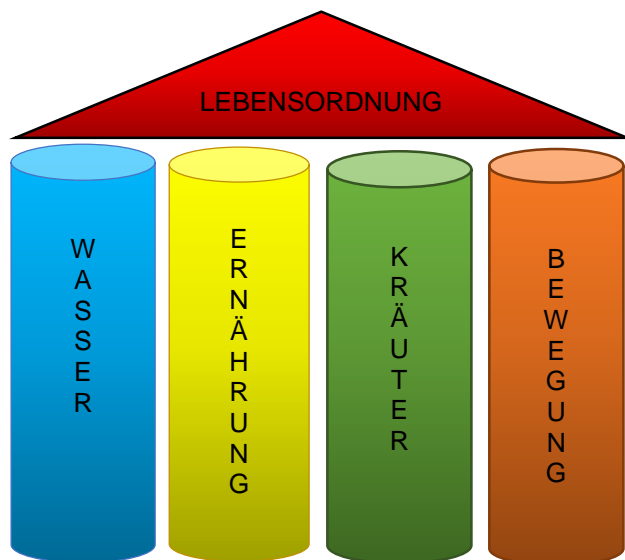
Die Kneipp Therapie zielt darauf ab, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen.

Regelmäßige und in den Alltag integrierte Anwendungen stärken die Abwehrkräfte, entwickeln ein physisches und psychisches Wohlbefinden.

Das Kneipp-Gesundheitskonzept ist seit 2006 fester Bestandteil unserer Arbeit.

Wie setzen wir das Kneipp-Konzept um?

Kneipps Lehre basiert auf 5 Säulen, die zusammengehören, sich überschneiden und ein umfassendes Gesamtgefüge bilden.



**Lebensordnung: umfasst sämtliche Aktivitäten, die für seelische Ausgeglichenheit und Stresstoleranz sorgen**

Umsetzung:

- geregelter Tagesablauf mit festen Zeiten z.B. bei den Mahlzeiten
- Wechsel von Anspannung und Entspannung (mit Entspannungsübungen und Mittagsschlaf)
- täglicher Aufenthalt an frischer Luft
- Einhaltung von Regeln und Grenzen

**Wasser: Wasseranwendungen dienen der Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte und haben eine ausgleichende und belebende Wirkung auf das Herz-, Kreislauf- und Nervensystem.**

Umsetzung:

- regelmäßige Arm- und Fußbäder bzw. Güsse, Wassertreten, Tau- und Schneelaufen

**Kräuter: Der direkte Umgang mit der Natur und die Nutzung von Kräutern fördern das Verständnis, das Interesse und die Verantwortung für die Natur**

Umsetzung:

- Nutzung des Kräuterhochbeetes mit allen Sinnen,
- Pflege des Kräuterhochbeetes,
- Zubereitung von Kräutertees, Kräuterquark usw.

**Ernährung: Kinder befinden sich im Wachstum und müssen ausreichend mit Energie und gesunden Nährstoffen versorgt werden.**

Umsetzung:

- ausgewogene Vollverpflegung,
- täglicher Obstbiss,
- Anbau und Aufzucht von Gemüse im Kita-eigenen Gewächshaus,
- Nutzen der Fruchthecke auf dem Kitaspielplatz

**Bewegung: Bewegung ist ein Grundbedürfnis! Bewegung tut dem Gehirn gut! Bewegung tut der Entwicklung gut! Bewegung tut der Sprache gut!**

Umsetzung:

- täglicher Aufenthalt an frischer Luft,
- Nutzung des Bewegungsraumes,
- Durchführung von Bewegungs- und Kreisspielen

## 12.2. Sprachliche Bildung

Aufbauend auf die Ergebnisse des Bundesprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, welches am 31.12.2015 endete, nutzen wir die Möglichkeit der Teilnahme am neuen Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alltagsintegrierte Sprachförderung geschieht als ganzheitlicher Prozess immer und überall im Alltag unserer Kita, angefangen bei den jüngsten Kindern.

Unser Ziel, Sprache zu fördern, besteht darin, in einer wertschätzenden Haltung so viel wie möglich und so oft wie möglich, wach, aufgeschlossen und anerkennend mit den Kindern zu sprechen, Sprachanlässe aufzugreifen und dadurch ihre Sprechfreude zu unterstützen bzw. zu wecken. Dabei berücksichtigen wir die Interessen der Kinder.

Uns ist bewusst, dass bestimmte Verhaltensweisen (sprach)fördernd sind und andere nicht. Wir setzen gezielt spezifische Grundprinzipien sprachfördernden Verhaltens ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und somit wichtige Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu sammeln.

Uns ist wichtig, dass Kinder mitplanen und ihre Ideen in den Alltag einfließen.

Im gesamten Tagesablauf wird Sprache lebendig, z.B.:

- bei pflegerischen Maßnahmen (z.B. auf dem Wickeltisch Interaktion mit dem Kind, Blickkontakt halten, handlungsbegleitend mit dem Kind sprechen).
- bei den Mahlzeiten: Mahlzeiten sind Sprachzeiten, Mahlzeit wird als Bildungssituation genutzt.
- beim gemeinsamen Beginn mit einem Tischspruch, Lied usw., Kinder bestimmen die Gesprächsthemen, wie z. B. Geruch, Geschmack aber auch Gespräche über Erlebtes.
- während des Spiels: z. B. Rollenspiel, Kinder eigene Ideen einbringen lassen, Absprachen untereinander ermöglichen, Kinder Zeit und Raum geben
- bei gemeinsamen Aktionen in der Garderobe/ Waschraum/ Bewegungsraum
- beim gemeinsamen Bilderbuch anschauen/dialogische Bilderbuchbetrachtung

Erzieher\*innen achten darauf, offene Fragen zu stellen z. B. „Was hat dir besonders gefallen?“ Kinder werden in gemeinsamen Gesprächen angeregt, verschiedene Formen des Erzählens zu nutzen, aber auch Techniken wie das handlungsbegleitende Sprechen zu verinnerlichen. Kinder lernen einander zuzuhören und erwerben die Fähigkeit, Konflikte mit Worten zu lösen. Erzieher\*innen unterstützen die Neugier der Kinder und lassen sie ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, somit erleben sie Freude, Phantasie, Kreativität und Bewegung. Dadurch wird Sprachförderung durch Sprechen und Erleben aktiviert.

Entwicklung von Literacy (Lese- und Schreib-) Kompetenzen durch:

- Kennenlernen unterschiedlicher Schriftkulturen, u. a. durch die Nutzung von Stempelbuchstaben, Magnetbuchstaben, Bohnensäckchen, Visualisierung an Möbeln mit STUHL, BAUECKE, BAUSTEINE, FENSTER usw.
- Interesse und Freude wecken an Büchern und Geschichten, sowie an Laut- und Sprachspielen, wie z. B. Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder usw. (phonologische Bewusstheit)
- Nutzung von Kinderbibliothek, Leselotte, Schlaumäuseprogramm Kamishibai

Kinder erhalten altersgerechten Zugang zur Nutzung von Medien (z. B. Computer- und Lernspiele „Schlaumäuse“).

Auftritte in der Öffentlichkeit ermöglichen den Kindern, ihr Können zu repräsentieren und anderen eine Freude zu bereiten.

Erzieher\*innen

- sind verlässliche, vertrauensvolle Beziehungspartner\*innen für die Kinder, die vorurteilsfrei, wertfrei, wertschätzend, wohlwollend und freundlich auf sie zugehen, die „offene“ Ohren für sie haben und sich auf ihr Anliegen situativ einlassen,
- schaffen bewusst Momente, in denen zielgerichtet gelernt wird z. B. durch Bilderbucheinführungen, Gedichte
- lesen den Kindern aus Märchen- und Bilderbüchern vor und begleiten den Tagesablauf mit Fingerspielen, Rätseln und Liedern.
- setzen Mimik und Gestik gezielt ein.
- nutzen Lern- und Entwicklungsdokumentationen, wie z. B. „Meilensteine der Sprachentwicklung“, „Grenzsteine“, „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“.
- setzen gezielt Videografie ein, um Selbstreflexion zu ermöglichen und um den Entwicklungsstand der Kinder zu beobachten.
- Sind sensibilisiert für die Themen „Adultismus“ und „Macht ausüben“



### 12.3. Kompensatorische Sprachförderung

Die Kompensatorische Sprachförderung ist ein Förderprogramm des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Ziel des Sprachförderprogrammes ist es, sprachauffällige Kinder zu erkennen und ihnen in einem gezielten Förderprogramm ein Jahr vor der Einschulung zu helfen, den Schulstart ohne Probleme zu meistern.

*Das Sprachförderprogramm behandelt keine Sprachstörungen, sondern dient der Verbesserung von Wortschatz, Grammatik und Satzbau!*

In unserer Kita wird die Sprachförderung von zwei pädagogischen Fachkräften organisiert und durchgeführt, die sich durch eine berufsbegleitende Fortbildung dafür qualifiziert haben.

Wir unterscheiden 4 Arbeitsphasen:

1. Screening Phase - „Meilensteine der Sprachentwicklung“
2. Diagnostische Phase - „Kiste“
3. Organisatorische Phase - Elterngespräche, Bereitstellen von Räumlichkeiten, Vorbereiten des Materials
4. Förderphase - Förderprogramm „Handlung und Sprache“

Das Programm „Handlung und Sprache“ enthält eine strukturierte Aufgabensammlung für eine zwölf- bis vierzehnwöchige Förderphase in einzelnen Fördereinheiten.

Die Förderung erfolgt in kleinen Gruppen bis 6 Kinder.

*Vorteile der kitaintegrierten Förderung:*

- Eltern und Kinder müssen zunächst keine externen Fachleute aufsuchen
- Förderung erfolgt in der gewohnten Lebensumgebung
- Förderung wird von einer bekannten Person durchgeführt
- Kinder erhalten täglich 20-30 Minuten Sprachförderung in einer kleinen Gruppe

*Ziele des Förderprogramms:*

- Erweiterung des aktiven Wortschatzes
- Verbesserung des Sprachverstehens und der Sprachproduktion
- Abbau von Hemmungen und Ängsten vor sprachlichen Anforderungen
- Verbesserung der Sprechfreudigkeit



### Dokumentation Beschwerdeprotokoll

Name der Fachkraft: \_\_\_\_\_

Wer hat sich beschwert? \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Worum ging es? : \_\_\_\_\_

---

---

---

---

---

---

---

---

Wurden schon Ideen zur Lösung/ Änderungen getroffen? Wenn ja, welche?

---

---

---

---

Soll ein weiteres Gespräch stattfinden? Wurde ein Termin vereinbart? Wenn ja, wann?

---

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift Fachkraft: \_\_\_\_\_

Rückmeldung an den Beschwerenden erfolgt am: \_\_\_\_\_ durch: \_\_\_\_\_.

### Auswertungsprotoll

Kurze Beschreibung zur Beschwerde:

---

---

---

---

---

---

---

---

Welche Lösungsansätze wurden besprochen bzw. festgelegt?

---

---

---

---

---

---

---

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Beschwerdeformular für Eltern**

**Verbesserungsvorschlag**

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Gern können Sie uns direkt ansprechen, einen Termin vereinbaren oder dieses Formular zur Rückmeldung nutzen.

Gibt es etwas, auf das Sie uns hinweisen möchten?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Haben Sie Ideen/ Anregungen um die Situation positiv zu ändern oder zu verbessern?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!

Bitte werfen Sie das Formular in den „Beschwerdekasten“.

Das Team der integrativen Kita „Friedrich Fröbel“

## **Selbstverpflichtung für hauptamtlich und nebenamtlich Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige zum Schutz vor Gewalt in der Integrativen Kita „Friedrich Fröbel“**

1. Ich verpflichte mich, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, mir anvertraute Kinder vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt in unserer Einrichtung zu schützen. Ich erkenne den Verhaltenskodex der Einrichtung an.
2. Ich setze mich dafür ein, dass durch den offenen Umgang mit Informationen und Aufklärung in unserer Einrichtung Gewalt enttabuisiert und dadurch unmöglich wird.
3. Ich beziehe aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges, verbales oder nonverbales Verhalten auch mittels digitaler Medien. Abwertendes Verhalten wird von mir benannt und nicht toleriert.
4. Meine Arbeit mit Kindern ist getragen von respektvollem Umgang, Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte die Persönlichkeit und Würde der mir anvertrauten Kinder, deren Angehöriger als auch meiner Kolleginnen und Kollegen.
5. Ich gestalte die Beziehung zu Kindern und Erwachsenen transparent und gewährleiste einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz. Ich berücksichtige dies auch bei der Nutzung digitaler Medien.  
Die individuellen Grenzen und die Intimsphäre der anderen werden von mir respektiert.
6. Ich nehme Hinweise auf sexuelle Grenzverletzungen, Übergriffe oder sexuellen Missbrauch durch andere bewusst wahr und werde diese nicht bagatellisieren oder gar vertuschen.
7. Ich kenne die Verfahrenswege bei (vermuteter) Gewalt und die entsprechende Ansprechperson.
8. Ich achte darauf, dass im Team ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander erfolgt. Konflikte oder auftretende Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus, mit dem Ziel sie konstruktiv zu lösen.
9. Ich bin mir bewusst, dass jede Ausübung von Gewalt disziplinarische und/oder arbeitsrechtliche und/oder strafrechtliche Folgen haben kann!
10. Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt (§ 72a SGB VIII) rechtskräftig verurteilt worden bin und auch kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist.  
Falls ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wird, bin ich verpflichtet, dies meiner Vorgesetzten/ meinem Vorgesetzten/ Disziplinarvorgesetzten, bzw. der Leiterin/ dem Leiter meiner Gemeinschaft sofort mit zu teilen.

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift

**Hinweis: Selbstverpflichtung mit Unterschrift liegt von allen Mitarbeitenden vor!**

Verfahren im Umgang mit Vorfällen in der Kindertagesbetreuung, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten

SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

*Bei einem Verdachtsfall zwischen einer\*m Mitarbeitenden und Kind.*

- Mitteilung an die Leitung bzw. den\*die Vorgesetzte\*n,
- Gespräch mit der\*dem Mitarbeitenden, Leitung und Zeugen,
- Dokumentation beginnen,
- Gespräch mit dem betroffenen Kind,
- Das DRK als Träger in Kenntnis setzen,
- Eltern des Kindes informieren

*Bei einem Verdachtsfall zwischen Eltern/Angehörigen und Kind:*

- Dokumentation beginnen
- ggf: Zeuge(n) hinzuziehen
- bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: zeitnahe kollegiale Beratung im Team , mögliche Beobachtungen einschätzen und bewerten , Schutzplan(weitere Ziele) im Team ausarbeiten/beschließen

Eltern:

- zu einem klärenden Gespräch einladen, ggf. Kinderschutzbeauftragte hinzuziehen,
- Hilfe anbieten
- weitere Ziele gemeinsam vereinbaren,
- Schutzplan erläutern.

Bei Nichteinhaltung der vereinbarten Ziele werden den Eltern weitere Schritte/Maßnahmen erläutert, ggf. ist eine *insofern erfahrene Fachkraft* vom Landkreis einzuschalten.

Wir eingeschätzt , dass ein Elterngespräch die Kindeswohlgefährdung erhöht, wird das Gespräch mit den Eltern vermieden und sofort der Kontakt mit der Schutzbeauftragten gesucht.

Liegt eine besondere Kindeswohlgefährdung vor und der Schutzplan reicht nicht aus, informiert der Träger dann umgehend die öffentliche Jugendhilfe (Gefährdungsmeldung).

*Bei einem Verdachtsfall zwischen Kindern*

- sofortiges Eingreifen der Erzieherin, beide Kinder räumlich trennen
- Zu beachten ist: beide Kinder(ob betroffenes oder übergriffiges Kind) benötigen Hilfe!
- Leitung bzw. direkte\*n Vorgesetzte\*n informieren,
  - Dokumentation beginnen
  - Besprechung/Beratung in kleinem Team nach Lösungen suchen ,
  - zeitnahes Gespräch mit den Eltern, gemeinsame Ziele vereinbaren,
  - das DRK als Träger in Kenntnis setzen

In jedem Fall gilt: Ruhe bewahren!

Sachlich bleiben!

Datenschutz beachten!

Keine voreiligen Schritte an die Öffentlichkeit !

## Aufnahmebogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung



### Meldebogen Kindeswohlgefährdung

(Meldung eines/einer Dritten zu KWG durch Mitarbeitenden oder Eltern)

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Meldung am:

Datum: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: \_\_\_\_\_

**Name, Anschrift, Telefon der aufnehmenden Fachkraft:**

\_\_\_\_\_

**Funktion:**

fallzuständige Fachkraft    Leitung    andere\*r Mitarbeiter\*in

**Art der Meldung:**

persönlich    telefonisch    schriftlich    selbst    fremd    anonym

**Angaben zur Meldeperson:**

Name, Adresse, Telefon

\_\_\_\_\_

Am besten erreichbar: \_\_\_\_\_

**Bezug der Meldeperson zum/zur Minderjährigen:**

verwandt    soziales Umfeld    Institution    sonstiger Bezug

**Inhalt der Meldung:**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Direkte Äußerungen des/der Minderjährigen zur Gefährdung gegenüber der Meldeperson:**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



**Angaben zum/zur Minderjährigen und der Familie:**

weiblich       männlich       Alter: \_\_\_\_\_

**Gegenwärtiger Aufenthaltsort des/der Minderjährigen:**

\_\_\_\_\_

**Alltäglicher Aufenthaltsort des/der Minderjährigen:**

Familie     Mutter     Vater     Großeltern

Andere (Name, Adresse, Telefon) \_\_\_\_\_

**Geschwister des/der Minderjährigen:**

Anzahl	
Alter	
Aufenthaltsort	
mögliche Gefährdungen	

**Familie bzw. Sorgeverantwortliche/r des/der Minderjährigen:**

Die Familie bzw. die sorgeverantwortliche Person ist dem ASD/JA bekannt.

**Der/die Minderjährige besucht nach Angabe der Meldeperson folgende Einrichtungen:**

Kindergarten     Tagespflegestelle     Schule     Hort     heilpädagogische Tagesstätte

andere:

\_\_\_\_\_

Adressen, Telefon

**Sind der Meldeperson Auffälligkeiten oder Behinderungen des/der Minderjährigen bekannt?**

ja, welche? \_\_\_\_\_

nein

**Von der Meldeperson wahrgenommene soziale Einbindung von Familie und Kind:**

Die Familie hat soziale Kontakte     ja, zu wem? \_\_\_\_\_

nein

Der/die Minderjährige hat außerfamiliäre soziale Kontakte

ja zu wem? \_\_\_\_\_

nein

**Sind der Meldeperson Auffälligkeiten oder Krisen in der Familie bekannt?**

- ja, welche? \_\_\_\_\_  
seit wann? \_\_\_\_\_
- nein

**Gibt es weitere Zeugen, die die Gefährdungssituation bemerkt/beobachtet haben?**

- ja (Name, Anschrift, Erreichbarkeit)

---

---

- nein

**Bewertung der Gefährdung durch die Meldeperson:**

Handelt es sich um eine

- einmalige oder  
 längerfristige Beobachtung einer Gefährdungssituation?

Wie akut wird die Gefährdung durch die Meldeperson eingeschätzt?

---

Was veranlasste die Meldeperson, gerade jetzt die Einrichtung zu informieren?

---

Erwartungen der Meldeperson an die Einrichtung:

---

Wurden von der Meldeperson weitere Dienste oder Institutionen informiert?

- ja, welche und wann \_\_\_\_\_
- nein

**Kooperation mit der Meldeperson:**

Darf die Meldeperson der Familie genannt werden?

- ja  nein

Ist über die Meldeperson ein Zugang zur Familie möglich?

- ja  nein

Kann die Meldeperson selbst zum Schutz der/des Minderjährigen beitragen?

- ja, wie? \_\_\_\_\_  
 nein

Ist die Meldeperson zur Zusammenarbeit mit ASD/JA bereit?

- ja  nein

**Einschätzung der Meldeperson durch die Fachkraft:**

- glaubhaft  widersprüchlich  zweifelhaft

**Einschätzung der Meldung durch die Fachkraft:**

Die Meldung beruht auf:

- eigenen Beobachtungen  „Hören-Sagen“  Vermutungen der Meldeperson

**Erste Gefährdungseinschätzung der Fachkraft:**

- keine Gefährdung  
 geringe Gefährdung  
 akute Gefährdung  
 chronische Gefährdung  
 es fehlen noch wichtige Informationen zur Einschätzung

**Bearbeitungshinweise:**

- sofort  
 innerhalb von 24 Stunden  
 innerhalb einer Woche  
 mehr als eine Woche

**Beratung bzw. Rücksprache mit:**

\_\_\_\_\_

Weiterleitung der Meldung an: \_\_\_\_\_

Abgabedatum: \_\_\_\_\_

## **Kontaktpersonen / Ansprechpartner**

in der Integrativen Kita „Friedrich Fröbel“

- Leiterin: *Frau Kerstin Porwitzki*  
Tel.: 03984 / 71878-16  
E-Mail: [aburbach@kv-uckermark-west.drk.de](mailto:aburbach@kv-uckermark-west.drk.de)
- Stellvertr. Leiterin *Frau Claudia.Stoebel*  
Tel.: 03984 / 71878-16

beim Träger- DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

- Geschäftsführer: *Herr Nico Brückmann*  
Tel.: 03987 / 700 6-10 (Sekretariat Frau Toll)
- Fachbereichsleiterin Kinder-, Jugend- & Familienhilfe: *Frau Mandy Ladewig*  
Tel.: 03987 / 700 6-12  
E-Mail: [mladewig@kv-uckermark-west.drk.de](mailto:mladewig@kv-uckermark-west.drk.de)
- Sachbearbeiterin *Frau Kureck*  
Tel.: 03987 / 700 6-20  
E-Mail: [ykureck@kv-uckermark-west.drk.de](mailto:ykureck@kv-uckermark-west.drk.de)

## **Beschwerdemöglichkeiten**

- *Intern*  
Einrichtungsleiterin, Fachbereichsleiterin
- *Extern*  
Jugendamt,  
DRK Landesverband Brandenburg (Potsdam, Alleestraße 5)

Kinderschutzfachkräfte in Einrichtungen des Trägers DRK Uckermark West/ Oberbarnim WIR GmbH

- *Frau Ricarda Radke, Mitarbeiterin integrative Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau, Tel.: 03984/ 7187816*
- *Frau Renate Jänsch, Mitarbeiterin Integrative Kneipp Kindertagesstätte „Cohrs Stift“ in Lychen, Tel.: 039888 / 590 171*

Kinderschutzkoordinatorin des Landkreis Uckermark

- *Frau Alke Stock, Landkreis Uckermark – Jugendamt, 17291 Prenzlau, Karl-Marx-Straße 1*

Tel.: 03984 / 70-2348  
E-Mail: [alke.stock@uckermark.de](mailto:alke.stock@uckermark.de)

Insoweit erfahrene Fachkräfte im Landkreis Uckermark

*siehe Kooperationsvereinbarung gem. §§ 8a und 72a SGB VIII*

#### Jugendamt

Tel.: Sekretariat: 03984 / 70 1151

E-Mail: [Sekretariat-jugendamt@uckermark.de](mailto:Sekretariat-jugendamt@uckermark.de)

- Prenzlau  
17291 Prenzlau, Karl-Marx-Straße 1
- Templin  
17268 Templin, Prenzlauer Allee 7

#### Kinder- und Jugendnotdienste

- Prenzlau  
Haus des Kindes; 17291 Prenzlau, Berliner Straße 27  
Tel.: 03984 / 866157  
[perspektivgruppe@igfrauen.de](mailto:perspektivgruppe@igfrauen.de)
- Schwedt  
Kinder- und Jugendnotdienst; 16303 Schwedt/Oder, Brüderstraße 3  
Tel.: 03332 / 8359451  
[lo-pg-schwedt@igfrauen.de](mailto:lo-pg-schwedt@igfrauen.de)

#### Externe Anbieter

Physiotherapie: Heike Vitense

Tel.: 03984 / 5609987

Ergotherapie: Monika Nauschütz

Tel.: 03984 / 833616